

ANDRÉ VAUCHEZ: Franziskus von Assisi. Geschichte und Erinnerung. Ins Deutsche übertragen von ELISABETH ZACHERL unter Mitarbeit von JOHANNES SCHNEIDER. Münster: Aschendorff 2019. 453 S., 2 Karten. ISBN 978-3-402-13244-9. Geb. € 24,80.

Das anzuzeigende Werk des umtriebigen französischen Mediävisten André Vauchez (\* 1938) erschien erstmalig in französischer Sprache unter dem Titel »François d'Assise. Entre histoire et mémoire« (Paris 2009). 2010 mit dem Prix Chateaubriand ausgezeichnet, wurde zuerst eine italienische (2010), dann eine englische (2012) und nun (nach zehn Jahren) eine deutsche Übersetzung veröffentlicht (2019), die (nach Stichproben) sprachlich gelungen und sachlich korrekt ist. Die Studie des früheren Direktors der *École française de Rome* stellt ein resümierendes »Alterswerk« dar, das sich sowohl der Biographie des *Poverello* als auch seiner Wirkungsgeschichte widmet. Das vierteilige Werk bietet im ersten Teil ein eher konventionelles »biographisches Profil« des Heiligen, gefolgt von einem Kapitel (mit biographischen Elementen) über seine »Verklärung« und über die beginnenden internen Auseinandersetzungen um sein Erbe (Teil 2). Wie so oft wird auch hier die erfolgreiche »Entfremdung« von den ursprünglichen Konzeptionen des *Poverello* und die zentrale Rolle kirchlicher Autoritäten betont (Kap. 4). Hier schließt sich ein rezeptionsgeschichtlicher Teil über die »Bilder und Mythen« an, die von Franziskus seit dem Mittelalter entstanden und die bis heute wirksam sind (Teil 3). Skizziert werden hierbei die bekannten innerfranziskanischen Kontroversen, die vor allem in der Historiographie um die »wahre«, d. h. ursprüngliche »*vita minorum*« bald nach dem Tode des Heiligen geführt wurden (Kap. 5). Deutlicher hätte hierbei betont werden können, welche zentrale Bedeutung die Geschichtsschreibung im Franziskanerorden (wie in keinem anderen Orden) für das zeitgebundene Selbstverständnis der Gemeinschaft und für das sich ständig wandelnde Franziskus-Bild besaß. Hier schließen sich kenntnisreiche Ausführungen des Vf. über Rezeption und Transformation des *Poverello*-Bildes in der Literatur seit Luther an (Kap. 6) – insbesondere über die »Wiederentdeckung des Franziskus« im 19. Jahrhundert. Auch hier ist ein ständiger Wandel zu konstatieren, indem der Heilige zu Beginn der Renaissance als »romantischer Held« erschien, während sich die entstehende wissenschaftliche historische Forschung um ein kritisches Bild des »historischen Franziskus« bemühte und auch die Glaubwürdigkeit der franziskanischen Quellen untersuchte (Paul Sabatier – Franziskanische Frage). Ebenfalls wichtig sind die folgenden Beispiele tagespolitischer Funktionalisierung des *Poverello* (etwa in Italien im Faschismus) – Vereinnahmungstendenzen, die noch heute feststellbar sind und die (nach Vf.) darauf zurückzuführen sind, dass man im *Poverello* die Verkörperung des »Wesen[s] des Christentums in seiner reinsten Form« sah (S. 296). Etwas unglücklich platziert ist schließlich der vierte Teil des Bandes über die »franziskanische Neuheit«, d. h. über die wesentlichen Elemente der »franziskanischen Idee«; diese sind hinreichend bekannt und wurden ausführlicher etwa in den Kommentaren zu den Übersetzungen der franziskanischen Schriften erläutert. Auf das Schlusswort des Vf. folgen ein Anmerkungsapparat sowie Bibliographie, Chronologie, Karten und Personenregister. Vor allem die Endnoten und das Literaturverzeichnis des zehn Jahre alten Bandes wurden kompetent von dessen deutschsprachigen Bearbeitern (bes. Johannes Schneider OFM) durch neuere Literatur und Quellenübersetzungen ergänzt. Verdienstvoll ist auch das Nachwort von Leonhard Lehmann OFM Cap über die historiographische Einordnung des Bandes. Dessen besonderer Wert liegt in seinen rezeptionsgeschichtlichen Teilen, welche den Wandel des Franziskusbildes und seine jeweils aktuelle Funktionalisierung überzeugend verdeutlichen. Trotz der Bedeutung des Bandes und seiner Qualitäten sollte aber nicht vergessen werden, dass auch die deutschsprachige Franziskus-Forschung (Quellenübersetzungen, Biographien etc.) in dem Jahrzehnt nach Erscheinen des Originalwerkes weitergegangen ist und weitergeht.

Dieter Berg